

**Der Drosselfang im 18. Jahrhundert.** Hierüber berichtet JAKOB THEODOR KLEIN in seiner verbesserten und vollständigeren Vögelhistorie vom Jahre 1760: „Nur allein in Preussen werden viel Millionen Drosseln in Schlingen gefangen, und Krametvögel auf den Heerden beschlagen. Im Herbst 1746 wurden in Danzig dreyssigtausend Paar Drosseln veracciset; die andern, die heimlich in die Stadt gebracht, oder ausser derselben in Gärten und Wirthshäusern verzehret worden, betrugten zum wenigsten drey-mal so viel.“ Das macht also schätzungsweise 120,000 Paar Drosseln! Karl Daut.

**Vögel und elektrische Anlagen.** Ich habe schon früher Notizen gebracht über Störungen, die im elektrischen Bahnbetrieb der Berner Alpenbahn, Bern-Lötschberg-Simplon, und mitbetriebenen Linien, insgesamt 196 km elektrische Bahnen, verursacht wurden. Die Zahl der „Kurzschlüsse“, die im Jahre 1924 durch Vögel verursacht wurde, beläuft sich auf 79. Damit ergibt es sich, dass kein einziger Faktor so viele Störungen verursachte wie die Vögel. Mehr als der vierte Teil aller Störungen des gesamten elektrischen Bahnbetriebes des eingangs erwähnten Netzes fällt auf die einzelnen Monate. (in der Reihenfolge von Januar bis Dezember): 3, 2, 1, 3, 0, 8, 27, 12, 8, 11, 3, 1. Demnach steht der Mai mit der geringsten Zahl (0) da. Der Juli mit seinen vielen Jungvögeln weist die grösste Zahl (27) auf. Die höheren Zahlen dauern bis und mit Oktober, nach dem Abzug unserer Zugvögel an. Alb. Hess, Bern.

**Vom Baden der Wasseramsel.** Am 31. Mai 1925 beobachtete ich in der Visp, zwischen den Ortschaften Visp und Stalden (Wallis) das Baden von zwei Wasseramseln. Die Vögel flogen vom Ufer aus ein Stück aufwärts, tauchten in den schnellfliessenden Fluss; kamen nach einiger Zeit wieder an die Oberfläche, liessen sich mit ausgebreiteten Flügeln und aufgestelltem Schwanz, wie ein Stück Holz, treiben, tauchten wieder unter um bald aufzutauchen. Zuletzt flogen sie vom Wasser auf an das Ufer um alsbald das gleiche Verfahren wieder zu beginnen.

Es handelte sich um ein regelrechtes Baden, nicht etwa um die Nahrungssuche, bei der anders vorgegangen wird. Das Baden ist ja weiters nicht besonders auch für einen Wasservogel; man kann dasselbe durch die verschiedensten Arten ausführen sehen und auch von der Wasseramsel ist es bekannt. Immerhin schien mir die reizende Art des Vorganges, die m. W. nirgends beschrieben ist, der Erwähnung wert. A. Hess.

Die **Ornithologische Gesellschaft St. Gallen** hielt Montag den 23. März 1925 ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die einen zahlreichen Besuch zu verzeichnen hatte.

Jahres- und Präsidialbericht, sowie Rechnungsablage fanden Genehmigung.

Die im Amte sitzende neungliedrige Kommission wurde für eine weitere Amtsdauer einmütig bestätigt. Präsident: Hr. W. GÄHWILER.

Aus dem Jahresbericht pro 1924 war zu entnehmen, dass die der Gesellschaft gehörende Voliere im Stadtpark am Jahresende die stattliche Zahl von 183 Insassen in 76 Arten einheimischer und exotischer Vögel aufweist. Dieselbe ist ein lehrreiches Institut, an welchem Alt und Jung sich erfreuen; dafür spricht die grosse Frequenz. Auch der Hebung und Förderung der Vogelkunde und des Vogelschutzes, diesen idealen Arbeitszielen, will die Kommission ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Mitgliederbestand: 322.

W. G.

**Bemerkenswerter Nistplatz des Grauen Fliegenschwäppers.** Am 14. Juli 1925 beobachtete ich ein Paar dieses Vogels, das sein Nest (für die zweite Brut vermutlich) auf die Hunzikenbrücke bei Münsingen gebaut hatte. Es stand an der Aussenseite eines der hölzernen Brückenträger, flussabwärts und nördlich, und füllte eine Balkenlücke etwa zur Hälfte aus. Von der Brücke aus, die auf der Nordseite mit Brettern verschalt ist, war es unsichtbar; die Beobachtung war nur vom linken Aareufer her möglich. Das Nest war relativ gut gebaut und innen reichlich mit, durch den Feldstecher gut sichtbaren, Vogelfedern gepolstert. Das Weibchen sass längere Zeit ruhig auf den Eiern und wurde zweimal vom Männchen gefüttert; schliesslich wurde es unruhig und flog ab, blieb aber auf Leitungsdrahten in nächster Nähe. Der Nistplatz ist umso auffälliger, als er direkt im Niveau der hölzernen Fahrbahn liegt, und die ganz aus Holz gebaute alte Brücke ziemlich stark befahren ist; während einer halben Stunde wurde sie von sechs Automobilen, drei Pferdefuhrwerken, drei Reitern passiert, und der Lärm und die Er-